

## Heilberufekammern beim Ministerpräsidenten

Am 24. August dieses Jahres hatten die sächsischen Heilberufekammern Gelegenheit zu einem 90 Minuten währenden Gedankenaustausch mit dem Ministerpräsidenten des Freistaates Sachsen, Herrn Stanislaw Tillich. Anlass für das Treffen war eine Debatte über die künftige Rolle der Heilberufekammern als Garant freiberuflicher Selbstverwaltung. Die Bestrebungen des Landesrechnungshofes, die Kammern einer stärkeren fachlichen Kontrolle zu unterziehen und sogar eine Genehmigungspflicht der Haushaltspläne durch das Sozialministerium zu fordern, hatten bei den Kammern für starke Irritationen gesorgt. Ministerpräsident Tillich hob ausdrücklich die große Bedeutung der Kammern als berufsständige Vertretung hervor. Auch in Zukunft wird die klare Trennung zwischen Rechts- und Fachaufsicht Bestand haben. Von den Vertretern wird die Notwendigkeit der fachlichen Eigenständigkeit der Heilberufekammern betont. Herr Tillich sieht die Kammern als Gestalter und wichtige unabhängige Ratgeber der Politik und nicht als Verwalter. Der Ministerpräsident will deshalb nicht auf die Heilberufekammern verzichten.

Im Rahmen des weiteren Gespräches konnten von den einzelnen Berufsgruppen wichtige Themen eingebracht werden. So steht bei der Ostdeutschen Psychotherapeutenkammer die Frage der Reform der Psychotherapieausbildung mit einheitlichen Zugangsvoraussetzungen im Mittelpunkt. Die Neuregelung soll gewährleisten, dass künftig entweder das Diplom oder der Masterabschluss, nicht aber der Bachelor Voraussetzung für eine Ausbildung zum psychologischen Psychotherapeuten (PP) oder zum Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten (KJP) sein soll. Der Sächsischen Landesapothekerkammer geht es darum, die Studienzahlen für Apotheker in Leipzig zu erhöhen, um den Bedarf in Sachsen abdecken zu können.

Erik Bodendieck, Vizepräsident der Sächsischen Landesärztekammer, macht auf den Mangel an Praxispersonal im Bereich der medizinischen Fachberufe aufmerksam. Hier ist insbesondere zu beobachten, dass die Vorbildung der Bewerber deutlich sinkt. Er unterrichtet den Ministerpräsidenten auch darüber, dass ein erheblicher Fachkräftemangel im nichtärztlichen Bereich zu prognostizieren ist und die Sächsische Landesärztekammer gemeinsam mit ihren Partnern Gegenmaßnahmen startet. Herr Tillich nimmt dieses Problem auf. Herr Bodendieck thematisierte auch die Priorisierung. Der Ministerpräsident steht dieser Frage nicht ablehnend gegenüber, sondern ist eher gegen die Ansicht, dass die Ärzte fordern und die Politik es machen soll. Er ist grundsätzlich zu weiteren Gesprächen bereit. Der Ministerpräsident und die Heilberufekammern waren sich darüber einig, diesen Dialog weiterhin zu pflegen.

Im Gespräch vertreten wurden die Heilberufekammern durch Erik Bodendieck – Vizepräsident und Prof. Dr. sc. med. Wolfgang Sauermann – Mitglied des Vorstandes der Sächsischen Landesärztekammer, Dr. med. Mathias Wunsch – Präsident und Dr. med. Thomas Breyer – Vizepräsident der Landes Zahnärztekammer Sachsen, Friedemann Schmidt – Präsident



Die sächsischen Heilberufekammern zu Gast bei Ministerpräsident Stanislaw Tillich (Mitte) und Sozialministerin Christine Clauß (links)

und Dr. rer. nat. Brigitte Schilling – Vizepräsidentin der Sächsischen Landesapothekerkammer, Dr. med. vet. Hans-Georg Möckel – Präsident der Sächsischen Landestierärztekammer und Andrea Mrazek-Präsidentin der Ostdeutschen Psychotherapeutenkammer. An der Seite des Ministerpräsidenten nahmen die Ministerin für Soziales und Verbraucherschutz, Frau Christine Clauß, sowie Frau Andrea Keßler, Referentin für Ressortkoordination in der Sächsischen Staatskanzlei, teil.

Dr. med. Thomas Breyer  
Vizepräsident der Landes Zahnärztekammer  
Sachsen

Erik Bodendieck  
Vizepräsident der Sächsischen  
Landesärztekammer